

Konzeption

Stand November 2021

Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah



Trägerschaft:

- VEKIST -

Vereinigte evangelische Kindertageseinrichtungen im
Kirchenkreis Simmern - Trarbach

Theodor – Heuss – Straße 2
55481 Kirchberg
Telefon: 06763-3535
E-Mail: arche-noah-kirchberg@ekir.de

Inhaltsverzeichnis

1. Träger
2. Organigramm
3. Qualitätsmanagement
4. Rahmenbedingungen
- 4.1 Gesetzliche Grundlage und gesellschaftlicher Auftrag
- 4.2 Lage der Einrichtung
- 4.3 Aufnahme
- 4.4 Öffnungszeiten / Schließtage
- 4.5 Personelle Strukturen
- 4.6 Räumliche Strukturen
- 5 **Unsere pädagogische Arbeit**
- 5.1 Die Bedeutung des Raumes in unserer pädagogischen Arbeit
- 5.2 Die Bedeutung von selbstbestimmter Zeit
in unserer pädagogischen Arbeit
- 5.3 Eingewöhnung und Übergang aus dem U3- Bereich in den Bereich
der Drei- bis Sechsjährigen
- 5.4 Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit
- 5.5 Kinderschutz
- 5.6 Partizipation
- 5.7 Bildungs- und Lerndokumentation
- 5.8 Unsere Vorschularbeit
- 5.9 Alltagsintegrierte Sprachförderung
- 5.10 Inklusion
- 5.11 Exemplarischer Tagesablauf im U3 - Bereich
- 5.12 Exemplarischer Tagesablauf im Bereich der Drei- bis Sechsjährigen
- 6 **Zusammenarbeit im Team**
- 6.1 Team-Entwicklung
- 6.2 Team- Besprechung
- 6.3 Leitungsaufgaben
- 7 **Zusammenarbeit und Kooperation**
- 7.1 Zusammenarbeit mit Eltern
- 7.2 Beschwerdeverfahren
- 7.3 Förderverein evangelische Kindertagesstätte Arche Noah e.V.
- 7.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 8 **Öffentlichkeitsarbeit**
9. **Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort**
- 10 **Schlusswort**

1.Träger

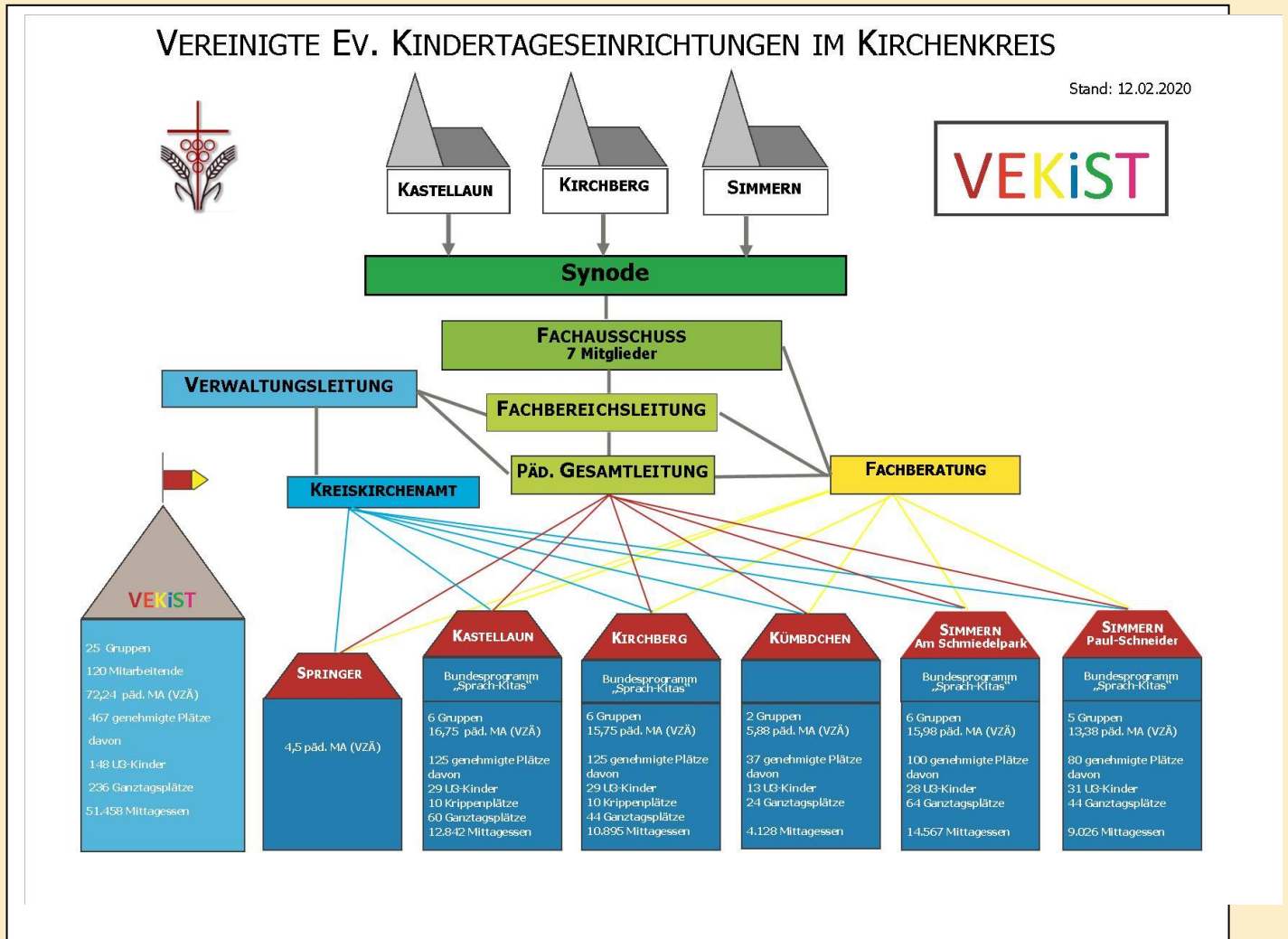
Der Träger unserer Ev. Kita Arche Noah ist VEKIST, eine Vereinigung evangelischer Kindertageseinrichtungen aus dem Kirchenkreis Simmern – Trarbach. Zu VEKIST gehören neben der ev. Kita Arche Noah in Kirchberg vier weitere Kindertagesstätten, die ev. Kita am Schmiedelpark, die ev. Paul- Schneider – Kita in Simmern, die ev. Kita Kümbdchen und die ev. Kita Kastellaun.

Das folgende Leitbild wurde im Vorstand erarbeitet und danach im Leitungsdienstgespräch (LDG), in den Kita – Teams und in der Gemeinsamen Versammlung vorgestellt und verabschiedet:

GOTTES KINDER EINER WELT

1. Wir sehen in jedem Menschen ein einzigartiges und wertvolles Geschöpf nach dem Ebenbild Gottes. Dieses verpflichtet uns gleichermaßen gegenüber den uns anvertrauten Kindern, den Eltern und den Mitarbeitenden.
2. Wir leben und entwickeln unseren christlichen Glauben und unsere gemeinsamen Werte in der täglichen Begegnung.
3. Wir fördern und unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Kindertagesstättenarbeit ist ein Einstieg in lebenslanges Lernen. Wir fördern die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden durch Mitarbeitendengespräche, Supervision und Fortbildung.
4. Wir leben eine kooperative Führungskultur, die auf allen Ebenen Entwicklung gezielt fördert und Innovation gestaltet. Dem dient unsere transparente Struktur durch alle Ebenen
5. Wir gestalten in der Arbeit mit den Kindern die Gesellschaft von morgen. Wir legen Grundsteine für die Sprachfähigkeit im Glauben, leben Rituale der evangelischen Tradition in der Kindertagesstätte und sind dabei Teil einer lebendigen Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.
6. Wir legen Grundsteine für gesellschaftliche Werte, dazu zählen insbesondere: Partizipation, nachvollziehbare Entscheidungsprozesse, Beteiligung und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Wir ermöglichen und fördern Beteiligung auf allen Ebenen.

2. Organigramm



3. Qualitätsmanagement

Seit 2012 befindet sich unsere Kindertagesstätte im Qualitätsmanagementprozess und wurde 2016 mit dem Beta-Gütesiegel zertifiziert. Seither findet eine jährliche Evaluation der Prozesse statt, in Form von Selbstevaluationen, internen und externen Audits. Die pädagogische Konzeption ist ein Teil des Qualitätsmanagementprozesses.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Gesetzliche Grundlagen und gesellschaftlicher Auftrag

Gemäß § 1 des KiTa-Zukunftsgesetzes in Rheinland-Pfalz und gem. § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes der Bundesrepublik hat die Kindertagesstätte den Auftrag, die Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Die Kindertagesbetreuung soll Eltern dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte geht davon aus, dass das Hauptgewicht der Erziehung in der Familie liegt. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien und ist auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Zu den Aufgaben der Kindertagesstätte gehört es, durch ihre institutionellen Bedingungen den Lebens- und Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern und ihm Lernerfahrungen zu ermöglichen. Ziel dabei ist es, die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Die Kinder werden in ihrer Gesamtentwicklung unterstützt. Durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit wird die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes angeregt. Soziale Benachteiligungen von Kindern sollen möglichst ausgeglichen werden.

4.2 Lage der Einrichtung

Die 1988 eröffnete Kindertagesstätte Arche Noah liegt im westlichen Teil der Stadt Kirchberg, in einem Wohngebiet mit Eigenheimen, einem Spielplatz und nahe am Waldrand. Die Innenstadt und das Schulzentrum sind fußläufig zu erreichen.

4.3 Aufnahme

Die ev. Kindertagesstätte Arche Noah hat eine Gesamtaufnahmekapazität von insgesamt 125 Plätzen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Die Betriebserlaubnis weist folgende Plätze aus:

- 2 Plätze, 7 Std. Betreuungszeit für Kinder unter zwei Jahren (U2) *
- 63 Plätze, 7 Std. Betreuungszeit für Kinder über zwei Jahren (Ü2) *
- 3 Plätze 9 Std. Betreuungszeit, für Kinder unter zwei Jahren (U2)
- 57 Plätze 9 Std. Betreuungszeit, für Kinder über zwei Jahre (Ü2)

Aufnahme der Kinder ist grundsätzlich ganzjährig möglich.

(* Bis zum Küchenumbau 2022, 8 Stunden, Mo- bis Fr., 07:30 - 13:00 + 14:00 16:30 Uhr)

Folgende Kriterien beeinflussen die Aufnahme:

1. Anmeldedatum
2. Alter des Kindes (unter Beachtung der Betriebserlaubnis)
3. Einzugsgebiet
4. Lebenssituation des Kindes / der Familie
5. Berufstätigkeit / Besondere Arbeitssituation der Eltern
6. Familienkonstellation
7. Gesundheitliche Aspekte
8. Empfehlung des Jugendamtes, Fachärzte und Therapeuten

Alle Faktoren werden in einem Fragebogen erfasst und vor der Vergabe der Plätze anonymisiert, mit Hilfe eines Punktesystems, durch eine/n Trägervertreter/in, ein Elternausschussmitglied und die Kita- Leitung bewertet. Dann erfolgt die Rückmeldung an die an die Eltern der neu angemeldeten Kinder.

4.4 Öffnungszeiten/ Schließtage

Teilzeitplatz (8 Std.): Montag bis Freitag
07:30 - 13:00 + 14:00 16:30 Uhr

Teilzeitplatz (8 Std.): Montag bis Freitag
7:30 Uhr – 14:30 Uhr

(* Bis zum Küchenumbau 2022, 8 Stunden, Mo- bis Fr., 07:30 - 13:00 + 14:00 16:30 Uhr)

Ganztagsplatz (9 Std.): Montag bis Freitag
7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Schließtage:

Schließzeiten werden frühzeitig bekannt gegeben, in der Regel zum Kalenderjahresende für das kommende Jahr. Die Schließtage sind begrenzt auf 30 Arbeitstage im Jahr.

Jährlich wiederkehrende Schließtage sind:

- Drei Wochen in den Schulsommerferien
- Ein Tag, am Buß- und Betttag im November
- Fünf Tage um Weihnachten und Neujahr, im Dezember

4.5 Personelle Struktur

Alle Fachkräfte in der ev. Kita Arche Noah verfügen über eine pädagogische, staatlich anerkannte Ausbildung. Auf eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung wird Wert gelegt.

Des Weiteren nimmt unsere Kindertagesstätte zurzeit am Bundesprogramm „Sprachkitas“ teil. In diesem Rahmen beschäftigen wir eine weitere pädagogische Fachkraft. Das Stammpersonal wird immer wieder durch sich in der Ausbildung befindende Praktikant/innen, FSJler/innen und Teilzeitauszubildende ergänzt. Bei drohender Unterschreitung des Personalschlüssels unterstützen geeignete Aushilfskräfte die pädagogische Arbeit.

4.6 Räumliche Struktur

Unser Haus ist in zwei kooperierende Bereiche unterteilt. Die jungen Kinder, ab einem Jahr, leben ihren Alltag in unserem U3- Bereich im Untergeschoss. Die dort zur Verfügung stehenden Räume und ihre Ausstattung sind altersentsprechend auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Sie wurden im Jahr 2013 in Betrieb genommen. Außerdem befinden sich im Untergeschoss Lagerräume, Hauswirtschaftsräume und ein Besprechungs-/ Personalzimmer.

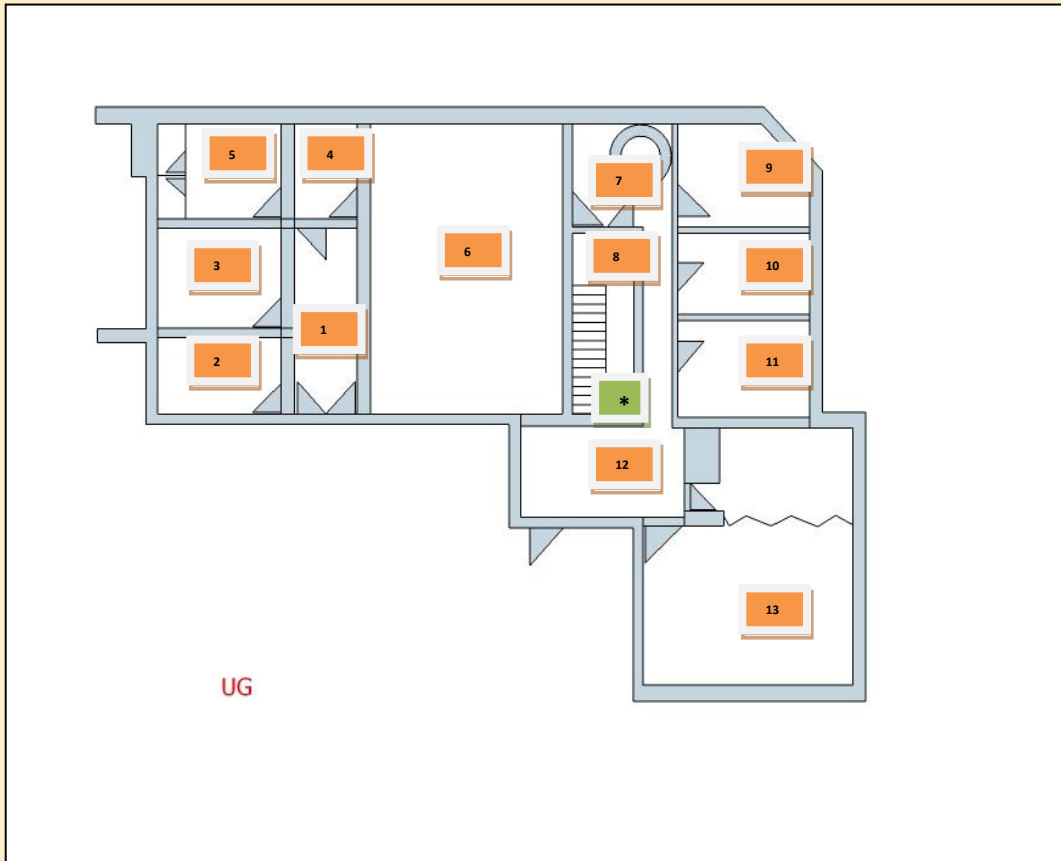
Im Erdgeschoss finden die älteren Kinder, ab ca. drei Jahren, gut gestaltete Funktionsräume, in denen sie altersentsprechend Anregung erfahren. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss die Küche, ein Materialraum, sowie ein Personalraum.

Das Raumkonzept in beiden Bereichen unterstützt den kindzentrierten Ansatz. In verschiedenen Funktionsbereichen haben die Kinder während der Freispielphase die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Bedürfnisse und Neigungen auszuprobieren.

Im Dachgeschoss ist ein Büro- und Konferenzraum. Dieser Bereich ist den Kindern nicht zugänglich.

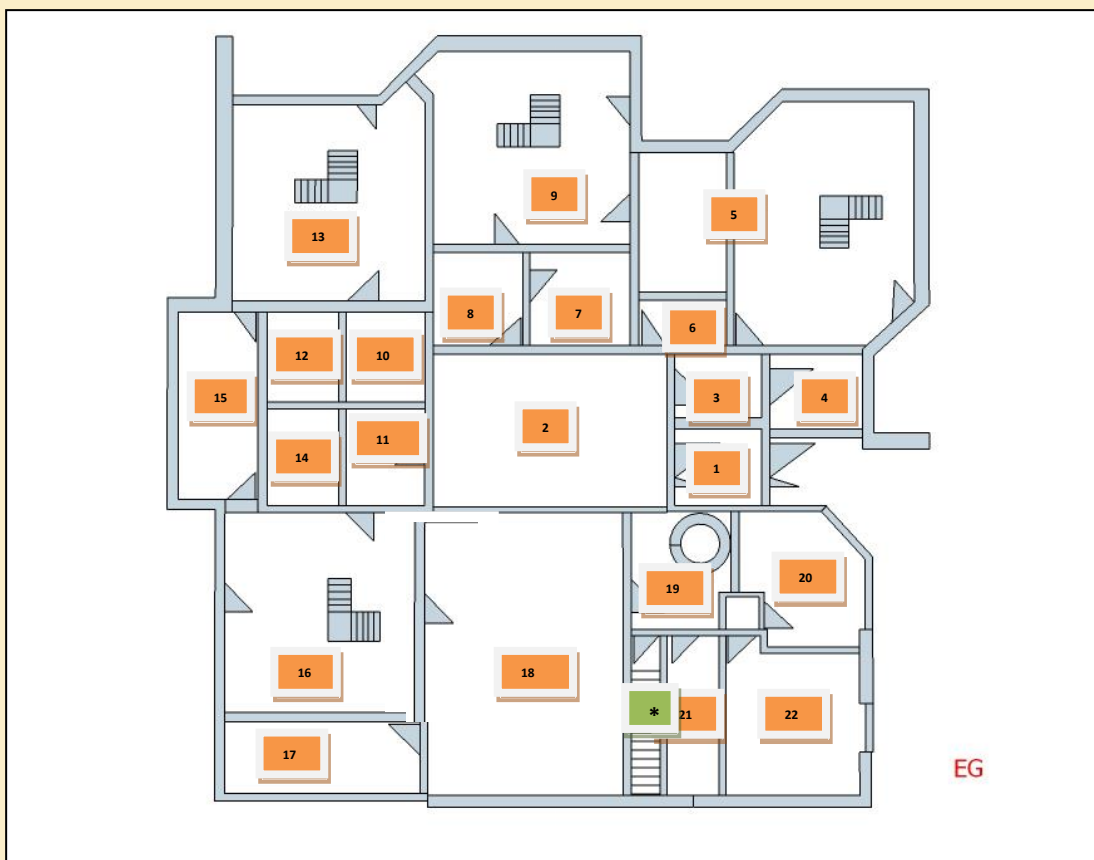
Fußläufig entfernt nutzen wir den sogenannten Regenbogengarten, ein Schrebergartengrundstück, das uns die Stadt Kirchberg zur Verfügung stellt.

Grundriss des U3- Bereiches mit seinen Funktionsbereichen




1. Eingang und Garderobe
2. Personal- und Besprechungsraum
3. Materiallager
4. WC Personal
5. WC & Waschraum Kinder
6. Raum 1 („Pinguiraum“) mit Funktionsbereichen
7. Flur
8. Heizungs- und Technikraum
9. Hauswirtschaftsraum
10. WC & Waschraum Kinder
11. Schlafraum
12. Zwischenraum und Aufgang zum Ü3 - Bereich
13. Raum 2 („Käferraum“) mit Funktionsbereichen

Grundriss Bereich der Drei- bis Sechsjährigen mit seinen Funktionsbereichen



1. Empfang
2. Spielbereich für Tischspiele & Garderobe
3. Garderobe
4. WC & Waschraum Kinder
5. Cafeteria & Lernwerkstatt
6. WC Personal
7. WC & Waschraum Kinder
8. Garderobe
9. Atelier, Lese- und Rückzugsbereich
10. Garderobe
11. Garderobe
12. WC & Waschraum Kinder
13. Bauraum, Matschschleuse & Rückzugsbereich
14. WC & Waschraum Kinder
15. Bauraum II
16. Rollenspielraum mit Bühne
17. Materialraum
18. Bewegungsraum /Turnhalle
19. Flur
20. Personalraum
21. Lebensmittellager
22. Küche

 =baulich geplante Umsetzung in 2022

5. Unsere pädagogische Arbeit

Grundlage unserer nach dem kindzentrierten Konzept gerichteten Arbeit sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rhein-Land-Pfalz. Das kindzentrierte Konzept ist nicht nur auf die räumliche Gestaltung der Kita, die sich in Funktionsräume einteilt, zu reduzieren. Vielmehr geht es hierbei um eine Haltung, die sich durch ein offenes Denken und Handeln, sowie eine veränderte Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern widerspiegelt. Von diesem Verständnis ausgehend, sind wir uns der Bedeutung von Zeit für selbstbestimmtes Spiel bewusst. Des Weiteren unterstützen wir die Bildung der Kinder durch folgende Lernprinzipien:

- Lernen durch Nähe zum (Er-)Lebensumfeld
- Lernen durch selbstbestimmtes Handeln
- Lernen mit allen Sinnen
- Gruppendynamisches Lernen
- Lernen durch Rituale und Routineabläufe
- Lernen durch methodisch vielfältige Angebote

5.1 Die Bedeutung des Raums in unserer pädagogischen Arbeit

Wir bieten den Kindern verschiedene Bildungsbereiche im Rahmen unseres kindzentrierten Konzeptes. Diesem liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, dass die Kinder zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Wir können auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen. Kinder lernen optimal in selbstinitiierten und -gesteuerten Situationen. Nach unserem Verständnis sehen wir das Kind als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert. Um Bildung zu ermöglichen, brauchen Kinder lebendige Räume, innen wie außen, die von ihnen mitgestaltet und verändert werden können.

Die Räume schaffen den Rahmen für eigenverantwortliches Tun und motivieren zum Ausprobieren unterschiedlichster Handlungsweisen. Auf die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder nimmt die Raumgestaltung maßgeblich Einfluss. Deshalb ist es wichtig, dass die Räume hell und einladend gestaltet sind. Neben der Funktionalität spielen auch ästhetische Aspekte und eine gute Materialauswahl eine große Rolle. Die Räume der Kindertagesstätte stellen oft die erste Erweiterung des bisherigen Lebensraumes der Kinder dar. Deshalb achten wir darauf, unsere Räume anregend und auffordernd zu gestalten, sie jedoch nicht zu überladen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Die Räumlichkeiten teilen sich in verschiedene Funktionsräume auf, welche vielfältige Möglichkeiten zu Bewegungs-, Kreativitäts- und Sinneserfahrungen, sozialen Erfahrungen und Interaktion bieten, ebenso wie Möglichkeiten für Ruhe und Rückzug. Die Raumgestaltung ist ein ständiger Prozess, der immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind als Spiel-, Ansprechpartner/innen und Impulsgeber/innen in den Funktionsbereichen tätig. Sie tätigen gezielte pädagogische Beobachtungen, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der Räume mit einfließen.

Dem Raumkonzept des U3- Bereiches liegen die gleichen Werte zu Grunde. Auch die Spielbereiche der ein- bis dreijährigen Kinder sind in frei wählbaren Funktionsbereichen organisiert. Die Funktionsbereiche sind ansprechend gestaltet und ausgestattet und haben einen klaren Aufforderungscharakter. Die materielle Ausstattung ist altersgemäß. Durch die bodentiefen Fenster in der Cafeteria, sowie im Bewegungs- Bau- und Rollenspielbereich haben die Kinder einen Blick ins Außengelände. Der U3- Bereich ist in der Relation zur Gesamtgröße des Hauses klein und überschaubar. So können wir den Bedürfnissen der jüngeren Kinder nach mehr

Ruhe, Übersicht und Kontinuität, vor allem in der Eingewöhnungsphase nachkommen. Dennoch haben die Kinder in den großzügig geschnittenen Räumen die Möglichkeit, ihren großen Bewegungsdrang auszuleben. Eine Treppe, die im Jahr 2022 entstehen wird, verbindet künftig die beiden Kita- Bereiche.

Die Kinder erfahren in allen Räumen:

- Ich bin willkommen.
- Ich habe eine Wahl und erschließe mir meine Lernthemen.
- Ich spüre Geborgenheit und Orientierungshilfe.
- Ich kann mich zurückziehen oder in Kontakt treten.
- Ich gestalte meinen Tag zwischen Aktivität und Entspannung.
- Ich erfahre grundsätzlich räumliche Verlässlichkeit.
- Ich erfahre aber auch punktuell/phasenweise räumliche Veränderung.

5.2 Die Bedeutung von selbstbestimmter Zeit in unserer pädagogischen Arbeit

Ein Kind will die Zeit haben, Dinge auf seine Weise zu tun und zu Ende zu bringen. Wenn Kindern viel Zeit für die Selbstbildung zugestanden wird - Zeit, in der sie ihren eigenen Interessen und ihrer Neugier folgen können -, dann können sie sich selbst Aktivitäten aussuchen, die sie weder über- noch unterfordern. Aufgrund dessen hat das selbstbestimmte Spiel in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

In unserer Kindertagesstätte sind wir uns der großen Bedeutung des selbstbestimmten Spiels/ Freispiels bewusst, denn Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes. Jede Altersstufe verfügt über individuelle Spielbedürfnisse und benötigt adäquate Spielbedingungen. Spielsituationen und - handlungen sind stets an Raum, Material, Zeit und Freiheiten gebunden, manchmal mit einem Partner (Kind und/oder Erwachsenen) oder allein. Ausgesuchtes Spielmaterial, ausreichende Sozialkontakte und genügend Platz sind ebenso wichtig wie Ungestörtheit, Ruhe, ausgiebige Zeit und individuelle Entscheidungsfreiheit. Die Erfahrungen, die Kinder im selbstbestimmten Spiel sammeln, können sehr vielseitig sein. Der Gewinn an einer ausgeprägten Freispielphase liegt darin, dass das Kind seiner intrinsischen Lernmotivation folgen kann. Dies ist der ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes zuträglich. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte haben Zeit Dinge auszuprobieren, zu erleben und zu erkunden. Im Rahmen der in den Räumen gültigen Regeln oder aufgrund gemeinsam getroffener Vereinbarungen bestimmen sie die Zeitdauer und Intensität ihrer Spielhandlung. Sie können selbst entscheiden, ob ihnen ihr Spiel Spannung oder Entspannung bringen soll. Über das Spiel werden Kinder zunehmend selbstbestimmter und lernen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Um Unterbrechungen des Freispiels zu vermeiden, sind gemeinsame Aktivitäten, wie der Morgenkreis in die Randzeiten des Vormittags organisiert. Die Kinder dürfen in der Freispielzeit selbständig entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen. Dabei können das ganze Haus und das Außengelände genutzt werden.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeiten, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

Jean Piaget

5.3 Eingewöhnung und Übergang aus dem U3- Bereich in den Bereich der Drei- bis Sechsjährigen

Die Kindertagesstätte ist im Leben eines Kleinkindes meist die erste Institution, die es besucht. Oft geht der Schritt in die Kindertagesstätte mit dem beruflichen Wiedereinstieg nach der Elternzeit einher. Er bedeutet aber in jedem Fall einen neuen Lebensabschnitt für die ganze Familie. Ein guter Start ist für Kind und Eltern gleichermaßen wichtig. Er bildet die Basis für eine vertrauensvolle und respektvolle Erziehungspartnerschaft.

Vorab beschreiben die Bezugserzieher/innen den Eltern das Eingewöhnungsmodell unserer Einrichtung. Sie stimmen den exakten Starttermin der Eingewöhnung unter Berücksichtigung der Gegebenheiten der Einrichtung und den Wünschen der Eltern ab.

Um dem Kind den Start in die Kindertagesstätte zu erleichtern, findet am ersten Tag ein intensiver Austausch über die individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten, Lebensumstände und Vorlieben des Kindes statt. In dieser Phase der Erziehungspartnerschaft bauen wir auf die Erfahrungen der Eltern als „Experten für ihr Kind“.

Eingewöhnung

In der Kita Arche Noah werden alle Kinder unter drei Jahren im U3- Bereich eingewöhnt. Bei älteren Kindern befürworten wir eine Eingewöhnung im Bereich gleichaltriger Kinder. Um das Kind zu Beginn der Kindergartenzeit emotional zu stärken, ist die Anwesenheit eines Elternteils bzw. einer vertrauten Bezugsperson unerlässlich. Zur Eingewöhnung ihres Kindes sollten sich Eltern bis zu vier Wochen Zeit nehmen, um die erste Zeit gemeinsam mit ihrem Kind in der Kita zu verbringen. Die Eltern-Kind-Beziehung gibt dem Kind Sicherheit und trägt somit wesentlich zu einem entspannten Ankommen des Kindes bei. Die Eingewöhnungen finden sowohl einzeln, als auch in sogenannten Peergroups statt, je nach Anmeldesituation.

Mit beiden Modellen machen wir positive Erfahrungen.

Im Modell der Einzeleingewöhnung widmet sich eine für diese Aufgabe freigestellte pädagogische Fachkraft dem Kind und seiner Bezugsperson.

Im Modell „Eingewöhnung in der Peergroup“ sind mehrere pädagogische Fachkräfte mit einer Kleingruppe von neuen Kindern und ihren Bezugspersonen in den ersten Tagen gemeinsam im „Käferraum“. Die Dynamik, dass sowohl Eltern, als auch Kinder sich gegenseitig emotional stützen kennzeichnet den besonderen Charakter dieses Modells.

In beiden Modellen knüpfen die Bezugserzieher/innen die ersten Kontakte zum Kind und haben bei diesen ersten Begegnungen stets die Möglichkeit, im Austausch mit den Eltern bedürfnisorientiert zu handeln.

Wenn das Kind die Bereitschaft signalisiert, sich von den Eltern zu lösen, greifen die Bezugserzieher/innen diesen Impuls auf, ermutigen und bestärken das Kind bei seinen Erkundungen. Parallel dazu ziehen sich die Eltern zunehmend zurück. Sie treten in den Hintergrund, bleiben aber für ihr Kind stets erreichbar. Dadurch ermöglichen die Eltern ihrem Kind erste selbständige Schritte und die Chance, den Kontakt zu den Bezugserzieher/innen auszubauen. Wenn die Beziehung zwischen Bezugserzieher/innen und Kind ausreichend gefestigt ist, bleibt das Kind nach Absprache eine erste, kurze Zeit allein in der Kindertagesstätte. Die Eltern müssen in jedem Fall telefonisch erreichbar sein. In dieser Phase brauchen Kinder klare und verlässliche Signale. Deshalb sind sowohl eine klare Verabschiedung als auch ein pünktliches, verlässliches Abholen wichtig. Mit zunehmender Reife des Kindes verlängert sich der eigenständige Aufenthalt in der Kindertagesstätte.

Übergang aus dem U3 - Bereich in den Bereich der Drei- bis Sechsjährigen

Die Entwicklung des Kindes im Kleinkindalter ist ein Prozess, dem wir mit verschiedenen altersgemäßen Angeboten und Betreuungsformen begegnen. Nach einem guten Start im überschaubaren Umfeld im U3- Bereich gestalten wir behutsam den Übergang in die Funktionsräume des Bereiches für drei- bis sechsjährige Kinder. Wir bereiten den Übergang vor durch:

- **Begegnungs- und Kontaktpunkte, gegenseitige Besuche**
- **Austausch über die kindliche Entwicklung in einer Teamkonferenz**
- **Elterngespräche**
- **Wechsel, gemeinsam mit Freunden, in einer Kleingruppe**
- **Eine mindestens einwöchige Begleitung im neuen Umfeld, durch eine Erzieherin des U3- Bereichs**

5.4 Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland – Pfalz. Wir verstehen Bildungsarbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte als achtsame Begleitung von Jungen und Mädchen auf deren Weg zur eigenen Identität, zu einem gelingenden Miteinander, des selbstständigen Forschens und Entdeckens sowie zu tragfähigen und zukunftsweisenden Bildern von der Welt. In unserem Qualitätshandbuch sind die Inhalte durch individuelle Standards in verschiedenen Prozessen formuliert. Sie werden regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst.

Die Entwicklung und Bildung der Kinder umfassen gleichermaßen Körper, Geist und Seele. Diese Ganzheitlichkeit der Entwicklung steht in unserer pädagogischen Arbeit im Fokus.

Als Ausgangslage für die Zielformulierung und das Bestimmen von Inhalten nutzen wir die individuelle Beobachtung des einzelnen Kindes und Beobachtungen im sozialen Kontext. So nutzen wir die im kindzentrierten Konzept die intrinsische Lernmotivation des Kindes.

„Die Aufgabe der Erziehung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“ Maria Montessori

5.5 Kinderschutz

Unsere Kindertagesstätte hat ein eigenständiges Kinderschutzkonzept. Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserem Haus. Die Mitarbeitenden der ev. Kindertagesstätte Arche Noah sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Durch den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag und die damit einhergehende Förderung sozialer, emotionaler, körperlicher und geistiger Entwicklung eines Kindes hat unsere Kindertagesstätte eine Mitverantwortung für das gesunde und geschützte Aufwachsen von Kindern und ist einem präventiven Kinderschutz verpflichtet. Mit den Vereinbarungen zwischen den Jugendämtern und den Trägern, zur Umsetzung des Kinderschutzes, wurde der gesetzliche Schutzauftrag konkretisiert.

Alle Mitarbeitenden der evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah Kirchberg haben sich in Fortbildungen, bei Leitungskonferenzen und in Teamsitzungen mit der Thematik auseinandergesetzt und werden durch Beratung und Arbeitshilfen unterstützt. Durch die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz hat eine Auseinandersetzung im Team zum Thema „Körper – Gesundheit – Sexualität“ stattgefunden. In diesem Kontext hat unsere Kindertagesstätte klar definiert, wie die Mitarbeitenden mit körperlicher Nähe umgehen und die Privatsphäre der Kinder achten.

Auf Trägerebene ist eine Person im Kontext des Schutzverfahrens benannt. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes und eine entsprechende Weiterentwicklung. Das Thema wird jährlich wiederkehrend bei den regelmäßigen Gesprächen zwischen Träger und Leitung aufgerufen. Eine Auseinandersetzung mit dem Kinderschutzkonzept findet jährlich statt.

5.6 Partizipation

Wir streben eine bildungs- und demokratieorientierte pädagogische Arbeit an und sehen Partizipation nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als Haltung gegenüber anderen Menschen. Unserem pädagogischen Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das allen Beteiligten aktives Gestalten, Entdecken und Ausprobieren ermöglicht. Unser konkretes Ziel ist es, Kinder im Alltag mit Ihren Bedürfnissen und Interessen wahrzunehmen und Partizipation gemäß dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu ermöglichen.

In unserer Kindertagesstätte legen wir Wert auf Kommunikation und individuelle Absprachen. Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse gestalten wir auf Augenhöhe mit den Kindern, entsprechend ihrer Entwicklung. Wir begegnen den Kindern und ihren Anliegen mit einer wertschätzenden Grundhaltung, die sich in einem partnerschaftlichen Dialog widerspiegelt. Flexibilität ist uns sehr wichtig. Kinder sollen lernen, dass das Erfüllen eines Wunsches immer situationsabhängig ist und prinzipiell alles besprochen werden kann. Durch unterschiedliche partizipative Entscheidungsverfahren, wie z.B. Mehrheitsentscheidung, Konsensentscheidung o.Ä. können Regeln und Absprachen verändert werden, ggf. zur Probe.

Die Kinder unserer Einrichtung lernen, eigene Entscheidungen selbst zu fällen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Selbstwirksamkeit und unmittelbare, logische Konsequenzen ihres Handelns spüren können, z.B. dass es unter Umständen im Winter zu kalt ist, wenn ich die Jacke nicht anziehen möchte. In Phasen solcher Selbsterfahrungen begleiten wir die Kinder dialogisch und leiten sie zur Reflexion ihrer Entscheidung an.

Eine konkrete sowie verlässliche Beteiligungsstruktur ist der regelmäßige Morgenkreis. Die Inhalte der Morgenkreise sind lebensweltorientiert, aktuell oder richten sich nach festgelegten Angeboten. Die Kinder erleben Mitsprache und Mitentscheidung bei vielen sie betreffenden Angelegenheiten (z.B. bringen sie Ideen und Wünsche ein in Bezug auf Projekte, Gestaltung des Sommerfestprogramms etc.).

Kommunikation, speziell dialogische Kommunikation, ist in unserer Kita ein verwendetes Instrument, das für unser partizipatives Handeln unerlässlich ist. Alle Kinder sollen in allen Lebenslagen befähigt werden, einen offenen Dialog zu führen. Die Kinder sollen lernen wahrzunehmen, zu erkennen, zu hinterfragen, eine Meinung zu entwickeln und zu eigenen Bewertungen zu finden. Sie sollen unterschiedliche Interessen und Beweggründe wahrnehmen, Entscheidungen treffen, angstfrei ihre Meinung zum Ausdruck bringen, tätig werden und handeln. Manchmal bedeutet das auch, Konflikte auszuhalten, die sich aus unterschiedlichen Lebenssituationen ergeben.

Wir stärken die Kinder. Wir begegnen ihnen mit Akzeptanz und Respekt, indem wir sie in ihrer Person ernst nehmen und annehmen.

5.7 Bildungs- und Lerndokumentation

In unserer Kindertagesstätte ist das Beobachten der Kinder ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und eine Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Durch gezielte und regelmäßige Beobachtung schenken wir der individuellen Lernentwicklung des einzelnen Kindes besondere Beachtung, um dessen Motivation, ebenso wie dessen Spiel- und Lernverhalten besser zu verstehen.

Die Bezugserzieher/innen beobachten das Kind in Bezug auf seine Interessen, seine Wahrnehmung, seine Fähigkeiten und Stärken, sein Verhalten und seine Problemlösungsstrategie. Die Lerndokumentation ist im Dokumentationsordner des Kindes festgehalten. Der Ordner ist im Eigentum des Kindes und darf nur mit seiner Zustimmung eingesehen werden. Jedes Kind nimmt seine Dokumentation nach der Kita-Zeit mit nach Hause.

Methodisch arbeiten wir mit Lerngeschichten, Fotodokumentation und Portfolio – Bögen.

Ziele der Dokumentation sind:

- Jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen seiner Person zu begegnen.
- Jedem Kind Zeit, Raum und Möglichkeiten seines individuellen Bildungsganges zu bieten.
- Kinder an der Gestaltung und Dokumentation ihrer eigenen Wege teilnehmen lassen.
- Die Stärken der Kinder hervorzuheben.
- Die verschiedenen Dokumentationen als Grundlage für Gespräche mit Kindern und Eltern zu nutzen.

5.8 Unsere Vorschularbeit

Die Morgenkreisgruppe ist eine kontinuierliche Lerngemeinschaft. Die festen, altershomogenen Kleingruppen treffen sich täglich um 11:15 Uhr, für ca. 25 Minuten. Die Kinder bauen durch diese Kontinuität über einen langen Zeitraum Beziehungen auf, erleben Verlässlichkeit, positive Annahme und einen vertrauten, sicheren Rahmen, der ihnen Platz für eigene, vielfältige Erfahrungen lässt. Dies sind gute Voraussetzungen für das Lernen. Wir verstehen die gesamte Kita-Zeit als Vorbereitungszeit für die Schule.

Aktivitäten und Projektthemen ergeben sich durch Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

Die Morgenkreisgruppe intensiviert im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung ihr Handeln im Hinblick auf eine stabile Arbeitshaltung für die kommende Schulzeit. Die Vorschulkinder sollen im letzten Kindergartenjahr in besonderem Maße in ihrer Eigenverantwortung und ihrer Verantwortung für Andere gestärkt werden. Die Kinder sollen fit und stark für die neue Herausforderung „Schule“ sein bzw. werden.

Weitere Angebote, beispielsweise die Verkehrserziehung, dienen gezielt der Vorbereitung auf die Schule.

Weitere Aktivitäten und Maßnahmen sind im Kooperationsvertrag niedergeschrieben, wie z.B. Hospitationen in der Grundschule.

5.9 alltagsintegrierte sprachliche Bildung

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Unsere Kita nimmt am Bundesprogramm „Sprachkitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil. Die Entwicklung von Sprache ist uns ein wichtiges Anliegen und die alltagsintegrierte Sprachförderung nimmt in unserer Kita einen zentralen Raum ein.

Durch Sprache können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben. Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch eine Grundlage, um das eigene Leben aktiv zu gestalten.

Es ist uns wichtig eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren, auch gegenüber der Erstsprache, um angstfrei und unbeschwert sprechen zu können. Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen.

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Wahrnehmung, der Motorik, dem Denken und dem sozial- emotionalen Erleben verbunden. Da die Sprachentwicklung der Kinder noch nicht abgeschlossen ist, hat die Sprachförderung für unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung und richtet sich an alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter oder ihrer Herkunft. Kinder lernen durch Vorbilder, die ihnen ihre Umwelt bietet. Kinder beobachten sehr genau, imitieren Sprache und Verhalten. Der kindliche Spracherwerb geschieht intuitiv. Deshalb ist ein natürlicher Umgang mit Sprache im Alltag besonders wichtig. Sprachförderung geschieht stets durch ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und ist in den Alltag integriert. Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung sind voneinander abhängig. Daher wecken Fingerspiele, Verse, Reime, Bilderbücher und Gedichte ganz spielerisch die Lust am Sprechen. Bewegungen festigen die Informationen, die die Kinder erlebt, gesehen, gehört oder gefühlt haben. In der Praxis geht es darum, mit Spaß und Fantasie die kreative Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern. Die Entwicklung der Sprache darf zudem nicht isoliert von der Gesamtentwicklung und den sozialen Kompetenzen eines Kindes betrachtet werden, sondern soll, wo immer möglich, in Alltagssituationen eingebunden sein.

Die Sprache mit ihren verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten ist das tragende Gerüst des Kinderspiels. So entdecken die Kinder im Verlauf ihrer Kindergartenzeit die Vielfalt von Sprache, was das Erlernen von neuen Wörtern und das Beherrschen grammatischer Regeln einschließt, aber auch weit darüber hinausgeht.

Diese sprachliche Entdeckungsreise unterstützen wir mit unserer alltagsintegrierten Sprachförderung, von der jedes Kind profitiert. So achten wir in unserer Kita darauf, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispielzeit und angeleiteten Angeboten besteht. Alles hat seine Berechtigung und unterschiedliche Schwerpunkte. In der Kita ist jeder Tag „Sprachlerntag“. Die Kinder werden in ihrer Sprache ernst genommen und ermutigt. Sie haben z.B. die Möglichkeit, sich in Klein- oder Großgruppen zu äußern. Bei Sing- und Kreisspielen wird gemeinschaftlich der Spaß an der Sprache gefördert. Der Rollenspielraum wiederum bietet die Möglichkeit zu intensivem Austausch. Aber auch in den anderen Räumen achten wir darauf, dass sich immer genügend Sprechanschlüsse bieten und wir als Erzieher/innen als Ansprechpartner immer präsent sind. Dabei ist uns bewusst, dass die Zeit, in der wir selbst reden, den Kindern Redezeit nimmt, also versuchen wir den Kindern möglichst wenig einfach nur zu antworten, sondern gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden.

Folgende Kompetenzen bzw. Fertigkeiten sollen trainiert und erlernt werden:

- Freude und Spaß an der Sprache
- mundmotorische Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit von Zunge und Lippen
- phonematische Lautdifferenzierung (Fähigkeit, gehörte Laute, auch ähnlich klingende Laute, voneinander zu unterscheiden)
- phonologische Bewusstheit (Reimwörter erkennen und bilden, Wörter in Silben zerlegen, Laut-zu-Wort-Zuordnung, Sprachrhythmus)
- Wortschatz entwickeln (aktiv und passiv)
- auditives Sprachgedächtnis (dadurch kann die Folge von Lauten und Silben, die ein Wort oder einen Satz bilden, aufgenommen, gespeichert und erinnert werden)
- Semantik/ Begriffsbildung (Bedeutung von Wörtern und Texten)
- Pragmatik/ Sprachverständnis: nur damit kann man eine sprachlich formulierte Aufgabe erfüllen oder den Sinn einer Frage verstehen
- Ausdrucksfähigkeit ausbauen
- Sprachkompetenz erweitern durch Musik, rhythmisches Sprechen, Bewegung
- diskursive Qualifikation (erzählen, beschreiben, zuhören)
- Zuhören lernen
- Grammatik anwenden (morphologische und syntaktische Qualifikation, vom einfachen Zweiwortsatz zum komplizierten Nebensatz mit richtiger Verwendung der Verben)
- verbale Konfliktlösung erproben
- literale Qualifikation (Vertrautheit mit Buch und Schriftkultur)
- Deutsch als „Zielsprache“ erlernen

Folgende Verfahren der Sprachstandserhebung/ -beobachtung setzten wir regelmäßig ein:

- Lautprüfungsbogen
- Sprachstanderhebungstest des Landes Rheinland – Pfalz
- „Geschichtenwerkstatt“ – freies Erzählen von eigenen Geschichten

5.10 Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizäcker)

In unserer evangelischen Kindertagesstätte begreifen wir uns als Gemeinschaft, offen für alle Kinder, Mädchen und Jungen gleichermaßen, ihre Familien und Gruppen jeden Glaubens, mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten. Alle Menschen haben ein Recht auf Teilhabe, und haben ihren Platz in unserem Haus.

Die Verschiedenheit aller Kinder ist unser Ausgangspunkt von Inklusion in der Pädagogik. Ein christliches Menschenbild ist die Basis unserer Grundhaltung. Im Zuge einer inklusiven Pädagogik ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Normen unerlässlich. Jeder Mensch hat ein eigenes Werteempfinden und Werteverständnis, basierend auf seinen eigenen Erfahrungen.

Das pädagogische Team hat sich im Rahmen einer Teamfortbildung im Sommer 2021 mit dem Thema „Werte“ auseinandergesetzt.

Folgende Werte sind uns besonders wichtig:

- Toleranz
- Empathie
- Wertschätzung
- Achtung
- Authentizität
- Vertrauen
- Verlässlichkeit

Unser Ziel ist es, dass sich alle Familien in unserer Kindertagesstätte angenommen fühlen, unabhängig von ihrer Herkunft und Lebensgeschichte.

5.11 Exemplarische Tagesablauf U3- Bereich

Ankommen

Ab 7.30 Uhr finden sich die Kinder im „Pinguinraum“ ein. Die Cafeteria ist ebenfalls geöffnet.

Freispiel

Bis zum Morgenkreis (ca. 11:30 Uhr) stehen den Kindern alle Funktionsbereiche des U3-Bereiches offen. Sie können frei entscheiden, wo, mit wem und mit was sie spielen möchten. Anlassbezogen finden Aktivitäten, z.B. Bewegungsangebote, Kreativangebote, haptische Angebote, u.a.m., statt.

Frühstück

Während des Freispiels haben alle Kinder die Möglichkeit, von 7:30 Uhr bis ca. 11:00 Uhr in der Cafeteria zu frühstücken. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Das Angebot wird derzeit durch Obst und Gemüse (Schulobstprogramm), Milch (Schulmilchprogramm), Tee, stilles Wasser und Sprudel ergänzt.

Morgenkreis

Die Kinder treffen sich in der Regel täglich zum Morgenkreis. Je nach Kinderzahl findet dieser in der Groß- oder in Kleingruppen statt. Ein Gongschlag läutet das Zusammenkommen ein.

Wickeln

Am Vor- und Nachmittag gibt es je eine feste Wickelzeit. Darüber hinaus findet die Pflege bedarfsorientiert statt.

Abholen

In der Zeit von 11:45 Uhr bis 13:00 Uhr werden die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen abgeholt.

Mittagessen

Die Tageskinder essen um 11:30 Uhr in der Cafeteria zu Mittag. Jeweils zwei bis drei Erzieherinnen begleiten die Kinder beim Mittagessen. Sie bieten altersentsprechende Unterstützung oder füttern die jungen Kinder. Der ausgehängte Speiseplan informiert die Eltern; Fotos in der Cafeteria informieren die Kinder über das Speiseangebot.

Das Mittagessen wird von unseren Hauswirtschaftskräften jeden Tag frisch nach ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zubereitet. Wir legen großen Wert auf eine familienähnliche Atmosphäre und eine angenehme Esskultur. Das Mittagessen leiten wir mit einem Tischritual ein. Die Kinder wählen ein Lied oder einen Tischspruch aus. Es wird gemeinsam gebetet.

Ruhephase / Schlafenszeit

Ab ca. 12:15 Uhr haben die Kinder eine „Ruhephase“. Die Kinder mit Schlafbedürfnis gehen in den Schlafrum. Sie werden von einer pädagogischen Fachkraft in der Einschlafphase begleitet. Rituale, wie z.B. Musik hören oder Vorlesen helfen den Kindern in dieser Phase. Die Kinder, die nicht mehr schlafen möchten, entspannen sich durch verschiedene Aktivitäten, die je nach Bedürfnis Raum für Ruhe oder Bewegung bieten.

Freispiel am Nachmittag und Ruhemöglichkeiten

Die Kinder entscheiden sich nach der Schlaf- und Ruhezeit in welchen Funktionsbereichen sie sich betätigen möchten.

Nachmittagssnack

Die Kinder können jederzeit einen von zu Hause mitgebrachten Snack oder Obst (Schulobstprogramm) zu sich nehmen.

Abholen

Die Kinder können durchgängig abgeholt werden. Die Betreuungszeit endet um 16.30 Uhr.

5.12 Exemplarischer Tagesablauf im Bereich der Drei- bis Sechsjährigen

Ankommen

Ab 7.30 Uhr finden sich die Kinder, egal ob sie im verlängerten Vormittagsangebot- oder ganztags die Kita besuchen, in der Kita ein. Als erster Bereich haben die Cafeteria und der Spielbereich für Tischspiele geöffnet. Weitere Funktionsräume öffnen sukzessive.

Freispiel

Bis zum Morgenkreis (11:15 Uhr) stehen den Kindern alle Räume und Spielbereiche des Hauses offen. Sie können frei entscheiden, wo, mit wem und mit was sie spielen möchten. Parallel finden Aktivitäten und Projekte statt, z.B. Bewegungsangebote, Andacht, Backaktionen, Bastelangebote u.a.m.

Frühstück

Während des Freispiels haben alle Kinder die Möglichkeit, von 7:30 Uhr bis 10:45 Uhr in der Cafeteria zu frühstücken. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Das Angebot wird derzeit durch Obst und Gemüse (Schulobstprogramm), Milch (Schulmilchprogramm), Tee und Sprudel ergänzt.

Morgenkreis

Die Morgenkreisgruppen treffen sich in der Regel täglich von 11:15 Uhr bis 11:45 Uhr mit ihrem Bezugserzieher/innen-Team zum Morgenkreis. Ein Gongschlag läutet das Zusammenkommen ein. Die Morgenkreise haben ihren festen Raum.

Abholen

In der Zeit von 11:45 Uhr bis 13:00 Uhr werden die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen abgeholt.

Mittagessen

Gegessen wird in Kleingruppen, in der Cafeteria. Jeweils zwei bis drei Erzieherinnen begleiten die Kinder beim Mittagessen und unterstützen die Kinder individuell.

Das Mittagessen wird von unseren Hauswirtschaftskräften jeden Tag frisch nach ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zubereitet. Von 11:30 Uhr bis ca. 13:15 Uhr essen die Kinder in den Kleingruppen. Der ausgehängte Speiseplan informiert die Eltern; eine Sprachbox in der Cafeteria informiert die Kinder über das Speiseangebot. Wir legen großen Wert auf eine familienähnliche Atmosphäre und auf eine angenehme Esskultur.

Das Mittagessen leiten wir mit einem Tischritual ein. Ein Kind sucht ein Lied oder Tischspruch aus. Es wird gemeinsam gebetet.

Freispiel am Nachmittag und Ruhemöglichkeiten

Die Kinder entscheiden sich nach dem Essen, ob sie sich aktiv betätigen und zum Freispiel zurückkehren oder entspannen möchten. Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und den personellen Möglichkeiten öffnen verschiedene Funktionsräume.

Nachmittagssnack

Die Kinder können jederzeit einen von zu Hause mitgebrachten Snack oder Obst (Schulobstprogramm) zu sich nehmen.

Abholen

Die Kinder können durchgängig abgeholt werden. Die Betreuungszeit endet um 16.30 Uhr.

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Team - Entwicklung

Das wichtigste Element in der pädagogischen Arbeit ist das Team, denn niemand kann die facettenreichen Aufgaben in der Kindertagesstätte allein bewältigen!

Dieses Werkzeug muss regelmäßig gepflegt werden, damit es als wirksames Instrument erhalten bleibt.

Im Team kommen unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen zusammen. Eine gute Zusammenarbeit steigert die Lust an der Arbeit und deren Qualität. Mitarbeitende in ihren Fähigkeiten zu fördern und zu fordern, bedeutet auch, ein gemeinsames Ziel vor Augen zu haben. Davon profitieren alle!

Gute Teamarbeit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis eines Prozesses, zu dessen Gelingen alle Beteiligten einen Beitrag leisten und Arbeit investieren müssen. Das Ziel ist es, dass das gesamte Team gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung der Qualitätsziele, die Gestaltung des pädagogischen Alltags und die konzeptionelle Weiterentwicklung übernimmt.

Um diesen Prozess der Team-Entwicklung zu unterstützen, braucht das Team:

- regelmäßig Zeit zum Austausch und zur Reflexion
- gemeinsame Team-Fortbildung
- interessen- und kompetenzorientierte Fortbildungsangebote für einzelne Mitarbeitende
- Feedback

6.2 Team- Besprechung

In folgenden Konstellationen findet kollegialer Austausch und Informationsfluss statt:

Team-Besprechung im Gesamtteam oder Kleinteam

- jede Woche montags - von 16.30 bis 18.30 Uhr

Themen und Inhalte der Team-Besprechung

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit (Aktivitäten, Projekte, Exkursionen u.a.m.),
- Planung und Reflexion von Festen und Veranstaltungen
- QM-Prozess, Evaluation, Audit und Managementbewertung
- Vernetzung der Bezugserzieherteams
- Überarbeitung bzw. Umsetzung der Konzeption
- fachliche Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Themen
- kollegiale Beratung und Austausch
- Beratung und Weiterqualifikation durch die Fachkraft „Sprach - Kitas“
- Änderungen und Neuerungen
- Organisatorisches, z.B. Jahresplanung, Arbeitsaufteilung
- Belehrung gemäß Lebensmittelhygieneverordnung, Infektionsschutzgesetz,...
- Fallbesprechungen
- Organisatorisches für die Morgenkreise
- Planung von Aktivitäten, Exkursionen und Gottesdiensten

6.3 Leitungsaufgaben

Die Leitung der Kindertagesstätte Arche Noah und ihre ständig bestellte Stellvertretung stehen in der Verantwortung für die Kindertagesstätte. Aufgrund der fachlichen und fachpolitischen Entwicklungen der letzten Jahre ist für Leitungskräfte in evangelischen Kindertagesstätten ein immer umfassenderes, gleichzeitig, aber auch klares konturiertes Aufgabenprofil entstanden. Eine grundlegende Anforderung an das Leitungsteam ist die Gestaltung und Weiterentwicklung förderlicher Rahmenbedingungen und Organisationsstrukturen für die pädagogische Arbeit sowie die Verantwortung für die Kernprozesse des Qualitätsmanagements. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

Führungsverantwortung und Personalentwicklung

- Förderung der Zusammenarbeit und Team-Entwicklung
- Organisation und Durchführung eines regelmäßigen Besprechungswesens
- Durchführung von Mitarbeitendengesprächen
- Einführung neuer beruflich oder ehrenamtlich Mitarbeitenden
- Planung von Fort- und Weiterbildung
- Ausüben der Informationspflicht zu gesetzlichen Neuerungen
- Ausübung der Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiter/innen
- Umsetzung der arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen
- Förderung und Koordination des Austauschs zwischen verschiedene Fachkräften
- Erstellen von Zeugnissen

Administrative Tätigkeiten

- Bedarfsplanung, in Kooperation mit der Fachbereichsleitung
- Aufnahme- und Abmeldeorganisation
- Bereitstellung aller von kommunalen Fachbehörden und geforderten Informationen (z.B. Statistik)
- Sicherung und Pflege der Datenbasis
- Budgetverantwortung
- Personaleinsatzplanung und Dienstplanerstellung
- Umsetzung datenschutzrechtlicher Vorgaben

Konzeptions- und Qualitätsentwicklung

- Gesamtverantwortung für die inhaltliche pädagogische Arbeit
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzeption
- Umsetzung und Weiterentwicklung des QM-Systems
- Umsetzung der geltenden Landesrichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz im Bereich Bildung und Erziehung
- Implementierung neuer fachlicher und wissenschaftlicher Erkenntnisse

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Einbeziehen der Eltern in die Kita-Arbeit
- Gremienarbeit im Rahmen des Elternausschusses
- Beschwerde- und Zufriedenheits-Management
- Sicherstellung bedarfsgerechter Elternveranstaltungen
- Sicherstellung regelmäßig stattfindender Entwicklungsgespräche
- Sicherstellung des Informationsflusses durch Medien (Elternbriefe, Plakate...)

Zusammenarbeit mit dem Träger

- Gemeinsame Planung bei Grundsatzfragen (Betriebserlaubnis)
- Regelmäßiger Austausch und Kooperation mit der pädagogischen Gesamtleitung
- Einbeziehen des Trägers bei besonderen Vorkommnissen
- Abstimmung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

- Repräsentation und Vertretung der Kita in der Gemeinde
- Zusammenarbeit mit dem Presbyterium
- Teilnahme an notwendigen Arbeitsbesprechungen

Öffentlichkeitsarbeit

- Verantwortung für die mediale Darstellung der Kita
- Pflege der Kontakte zu anderen Institutionen
- Kooperation mit anderen Kitas

Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

- Verantwortung für das Anstreben einer angemessenen, sach- und fachgerechten Ausstattung und Raumgestaltung
- Kooperationspflicht bei Baumaßnahmen
- Verantwortung für die Einhaltung aller relevanten Sicherheitsregelungen
- Verantwortung für die Einhaltung aller Infektionsschutzregelungen
- Verantwortung für die Umsetzung der Bestimmungen zur Arbeitssicherheit in Kooperation mit dem Sicherheitsbeauftragten

Hauswirtschaftliche Aufgaben

- Gesamtverantwortung für den pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich
- Verantwortung für die Einhaltung der Lebensmittelhygieneverordnung
- Verantwortung für die Einhaltung der Gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen der EU-Zulassung

7. Zusammenarbeit und Kooperation

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Uns ist es wichtig, mit den Eltern in regelmäßigem Kontakt zu sein, um die Entwicklung der Kinder gemeinsam im Blick zu haben. Elterngespräche wünschen wir uns mit allen Erziehungsberechtigten. Die Elterngespräche werden protokolliert, bei Bedarf wird eine Zielvereinbarung formuliert.

- Wir begegnen Müttern und Vätern mit aufmerksamer Offenheit
- Wir respektieren Eltern in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensweisen
- Wir sind Ansprech- und Gesprächspartner/innen, an die sich Eltern vertrauensvoll wenden können
- Wir unterstützen Eltern bei einer bewussten und differenzierten Wahrnehmung ihres Kindes durch die Vorstellung der Lerngeschichte
- Wir beraten uns mit den Eltern über Situation, Verhalten und Entwicklung des Kindes
- Wir be- und überdenken mit den Eltern unsere pädagogischen Handlungsweisen
- Wir regen Eltern dazu an, ihr eigenes Verhalten ihrem Kind gegenüber genauer zu betrachten
- Wir ermutigen Eltern, mit ihrem Kind gemeinsam einen Weg zu finden oder neue Wege zu entdecken
- Wir informieren Eltern über weitere Beratungsmöglichkeiten und Fachstellen

Wir organisieren und laden ein zu

- Entwicklungsgesprächen
- Elternabenden und Elternnachmittagen
- Spaziergängen, Wanderungen und Ausflügen
- Festen
- Aktionstagen
- Online - Angebote

Wir informieren schriftlich mittels

- Elternbriefe und -zeitungen
- Emails
- Infomaterial in unserem Schaukasten

Wir schätzen die Unterstützung der Eltern zur

- Begleitung unserer pädagogischen Arbeit
- Mitarbeit bei Projekten
- Mitarbeit im Elternausschuss und Kitabereit
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen

Tür- und Angelgespräche

Im alltäglichen Zusammentreffen ergeben sich beim Bringen und Abholen Gespräche, der Austausch wichtiger Mitteilungen oder die Verabredung zu intensiveren Gesprächen.

Nach §9 Abs.1 KiTaG wirken die Eltern in zwei Gremien in der Kindertagesstättenarbeit mit. In der Elternversammlung und dem Elternausschuss.

Elternversammlung

In der Elternversammlung treffen sich alle KiTa Eltern. Mindestens einmal im Jahr soll die Elternversammlung tagen. Sie wird über wichtige Entwicklungen bezüglich der Einrichtung im Jahresverlauf informiert. Themen werden erörtert. Die Elternversammlung wählt den Elternausschuss.

Elternausschuss

Die Mitarbeit der Eltern im Rahmen des Elternausschusses ist im KiTa-Zukunftsgesetz verankert. Jedes Jahr im Oktober wird bei uns der neue Elternausschuss, bestehend aus 13 Elternteilen, von der Elternversammlung gewählt. Zur regelmäßigen Sitzung, (/) alle vier bis sechs Wochen, lädt die/der Vorsitzende des Elternausschusses in Absprache mit der Leitung ein. Der Träger erhält ebenfalls eine Einladung sowie das jeweilige Protokoll. In §9 des KiTa-Zukunftsgesetz von Rheinland-Pfalz wird die Funktion des Elternausschusses wie folgt formuliert:

„Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern der die Tageseinrichtung besuchenden Kinder gegenüber dem Träger und der Leitung der Tageseinrichtung und berät diese. Er ist vor Entscheidungen über wesentliche Angelegenheiten, die die Tageseinrichtung betreffen, rechtzeitig und umfassend vom Träger oder der Leitung der Tageseinrichtung zu informieren und anzuhören. Er kann vom Träger oder der Leitung der Tageseinrichtung Auskunft über wesentliche, die Tageseinrichtung betreffende Fragen verlangen und Vorschläge unterbreiten.“

Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören, dies gilt besonders im Hinblick auf die Festlegung von:

- Grundsätzen über die Aufnahme von Kindern
- Öffnungs- und Ferienzeiten
- Inhalten und Formen der Erziehungsarbeit, insbesondere bei Einführung neuer pädagogischer Programme
- Baulichen Veränderungen und sonstigen, die Ausstattung der Kita betreffenden Maßnahmen
- Gruppengröße und Personalschlüssel

KiTa-Beirat

Der KiTa-Beirat wird durch §7 KiTaG als neues Mitwirkungs-gremium eingeführt. Im KiTa-Beirat sind der Träger, die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern in gleichen Teilen vertreten. Sie beraten gemeinsam über grundsätzliche Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen unserer Arbeit betreffen und entwickeln im gemeinsamen Diskurs die Qualität der Kindertagesstättenarbeit. Mitglieder des Elternausschusses stellen die Elternvertretung im Beirat.

7.2 Beschwerdeverfahren

Unsere Kindertagesstätte und der Träger sind kontinuierlich in Kommunikation mit Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern. Wird Unzufriedenheit durch einen der Partner geäußert, begegnen wir den Beschwerdeführern offen und wertschätzend. Nach Möglichkeit werden die Gründe der Unzufriedenheit spontan abgestellt.

Ist die Beschwerde komplexer oder kann die Ursache der Unzufriedenheit nicht beseitigt werden, gibt es für die Sorgeberechtigten und Kooperationspartner ein geregeltes Beschwerdeverfahren.

Als Beschwerde gilt jede Äußerung der Unzufriedenheit, bei der die beschwerdeführende Person bereit ist, die Beschwerde schriftlich zu verfassen. Hierfür stellen wir den Beschwerdeführern einen Protokollvordruck zur Verfügung.

Besonders im Fall einer dem Träger vorgetragene Beschwerde steht eine unmittelbare Kommunikation zwischen Träger und der Kindertagesstätte im Vordergrund. Hier steht eine Klärung des Sachverhalts immer an erster Stelle.

Besonders bei Beschwerden, die Personen betreffen ist eine Anhörung der anderen Partei ohne Anwesenheit der beschwerdeführenden Person zwingend. Sollte eine Beschwerde konkret eine/n Beschäftigte/n betreffen, wird zwischen Leitung und Mitarbeitenden das weitere Vorgehen vereinbart.

Alle Beschwerden werden im Team besprochen. Es kann Ausnahmen geben, wenn Teammitglieder im Zentrum einer Beschwerde stehen. Wenn möglich, werden auch im Kita - Team Ideen entwickelt, um die Gründe der Beschwerde abzustellen und aus der Beschwerde nachhaltig zu lernen.

Die beschwerdeführende Person wird über das Ergebnis der Teamberatung und über entwickelte Maßnahmen informiert.

Alle Beschwerden werden im Rahmen der jährlichen Managementbewertung erneut gesichtet und analysiert.

Alle Mitarbeitenden kennen das in unserer Kindertagesstätte angewandte Beschwerdeverfahren.

7.3 Förderverein evangelische Kindertagesstätte Arche Noah e.V.

Am 15. September 2005 wurde der „Förderverein evangelische Kindertagesstätte Arche Noah e.V.“ gegründet. Die Intension hierfür war zum damaligen Zeitpunkt, unabhängig vom Budget der Kita den Standard für unsere Kinder zu sichern, trotz abnehmender Finanzkraft der Kirchengemeinde.

7.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Eine Kooperationsvereinbarung wird jährlich schriftlich mit der Schule und den anderen kooperierenden Kitas geschlossen. Sie wird durch die Vertreter/innen der Institutionen fortlaufend aktualisiert und weiterentwickelt.

Durch die Kooperationsvereinbarung wollen wir erreichen, dass dem Kind der Übergang von unserer Kindertagesstätte zur Freiherr von Draï - Grundschule erleichtert wird. Jeder Besuch der Grundschule und / oder des Schulhofes ermöglicht dem Kind, Räumlichkeiten, Lehrer/innen und Abläufe kennenzulernen, um Sicherheit für das eigene Verhalten zu erlangen.

7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit und die Kooperationen mit anderen Institutionen sind gewünscht und unerlässlich.

Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

Im Rahmen unseres Verbundes arbeitet unsere Kindertagesstätte eng und regelmäßig mit den anderen VEKIST – Kitas zusammen. Organisiert durch die pädagogische Gesamtleitung finden monatlich Leitungs- Dienstgespräche statt, an denen die Leitungen und die ständig bestellten stellvertretenden Leitungen teilnehmen.

Die Kindertagesstätten unterstützen sich fachlich, inhaltlich und bei Personalmangel.

Auf der Ebene der Verbandsgemeinde koordiniert und organisiert die kommunale Fachberatung des Jugendamtes Leitungskonferenzen.

Zusammenarbeit mit Aufsichts- und Genehmigungsbehörden

- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
- Kreisjugendamt
- Veterinäramt
- Gesundheitsamt

Zusammenarbeit mit Fachstellen für Mitarbeitende und Kinder

- BAD
- TÜV
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Zusammenarbeit mit speziellen Beratungs- und Fachstellen für Familien

- Kinderärzte
- Ergotherapie
- Logopädie
- Sozialpädiatrisches Zentrum Simmern
- Lebensberatung Simmern

Zusammenarbeit mit der Kita – Sozialarbeit

Bis zum jetzigen Zeitpunkt fand ein erstes Kennenlernen statt. Formen der Kooperation werden sich entwickeln.

8. Öffentlichkeitsarbeit

- Elternbriefe
- Flyer
- Artikel für Lokalpresse
- Veranstaltungen unseres Fördervereins
- Beiträge im Gemeindebrief
- Darstellung auf der Homepage von VEKIST und der Stadt Kirchberg
- Feste und Veranstaltungen

9. Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort

Als Ausbildungsort bietet unsere Kindertagesstätte Arche Noah Plätze für Menschen in verschiedenen Bildungs- / Ausbildungsphasen. Freqüentiert werden wir von Berufspraktikant/innen im Rahmen der Erzieherausbildung, von Praktikant/innen in der Ausbildung zur Sozialassistentin und Teilzeitauszubildenden (Bildungsgang Erzieher/in) unterstützt. Wir sind Einsatzstelle für Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst. Außerdem bieten wir Plätze für Schulpraktika.

Zur qualifizierten Praxisanleitung hat die Kindertagesstätte mehrere pädagogisch Mitarbeitende zur Praxisanleitung ausgebildet. Wir unterstützen die in Ausbildung befindlichen Mitarbeitenden und Praktikant/innen bei der Bearbeitung ihrer individuellen Ausbildungspläne. Ihre Praxiserfahrungen werden regelmäßig in Anleitersgesprächen reflektiert. Wir kooperieren diesbezüglich mit verschiedenen Schulen und Fachschulen.

10. Schlusswort

Dieses Konzept ist der „rote Leitfaden“ für unsere pädagogische Arbeit. Die erneute Überarbeitung ist ein Prozess im Rahmen unseres Qualitätsmanagements. Demzufolge werden wir die pädagogische Konzeption auch künftig weiter fortschreiben.

Die aktuelle Fassung stammt vom Dezember 2021.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden.

11. Quellenverzeichnis

Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege. Auflage 23.9.2019.

Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen KiTas. Gültig ab 1.7.21

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz.

„Kinder brauchen Hoffnung“, Christoph Th. Scheilke; Friedrich Schweitzer, Friedrich (Hg.).